Opa sein – Der beste Job der Welt

Der Hamburger Jürgen Busch (74) betreibt die Internetseite „grossvater.de“ und sucht Mitstreiter

Von Corinna Chateaubourg

HAMBURG Er ist seit neun Jahren in Rente und seit 6,5 Jahren Großvater und weiß, wovon er spricht. Seit Januar betreibt Jürgen Busch eine eigene Internetseite mit dem wohlklingenden Namen Grossvater.de. Mit seiner Seite will der 74-Jährige mit anderen Großeltern Inspiration und Tipps zum Thema teilen. Er selbst bringt seine Erfahrungen aus seinem Beruf an der Hochschule und als Internet-Unternehmer ein. Großvater sein ist für ihn „der schönste Job der Welt“. Aktuell ist er noch ein „Ein-Opa-Betrieb“. Jetzt hofft er auf Austausch und Andere, die mitmachen.

Acht Rubriken finden sich aktuell auf grossvater.de und alle haben Tipps für Opas (und Omas), die sich mit ihren Enkeln eine schöne Zeit machen wollen. Spielen, Basteln, Werken oder Backen – es ist schon viel Material in den vergangenen Monaten zusammengekommen. Von „Murmelbahn aus Nägeln“ oder „Rezept für gesunden Kuchen“ reicht das Angebot. Auf der Webseite gibt es Anleitungen und Fotos, manchmal auch Filme, über das, was Opa Jürgen mit seinen Enkeln unternimmt.

„Ich möchte die Zeit mit meinen Enkeln sinnvoll nutzen – für sie und für mich“, sagt Busch, gerade Opa des 5. Enkels geworden. Vor dem Fernseher oder am Smartphone wolle er seine Enkel nicht parken, so der Hamburger. Unter der Rubrik „Spielen“ gibt es deshalb unter anderem den Bereich Puppentheater. Fragen wie „Wie finde ich die richtigen Geschichten?“, „welche Märchen machen Angst?“ oder „welche Requisiten brauche ich?“ werden dort besprochen.

Jürgen Busch hat eine Menge Ideen und inzwischen auch Wissen zum Thema. Und wenn ihm mal nichts einfällt, liest er – ganz analog – in Büchern nach, wie er zum Beispiel sein Puppentheaterspiel verbessern kann. „Der Kasper kommt nie von unten. Von unten kommt immer nur der Teufel oder das Krokodil. Haben Sie das gewusst?“, grinst der 74-Jährige verschmitzt.

„Ich lache jetzt viel mehr.“ Für den Hamburger Jürgen Busch ist das Opa-Sein auch eine Chance, sich selbst fit zu halten.

FOTOS: CC

Inzwischen ein echter Profi: Ob in echt oder per Livestream, Opa Jürgen Busch spielt gern Kaspertheater für seine Enkel.

Für Busch ist das Opa-Sein auch eine Chance, sich selbst fit zu halten und: Neues zu lernen. „Da ich selbst noch nie gebacken habe, wollte ich das gerne einmal ausprobieren. Für mich hätte ich das vermutlich nie gemacht, aber als der Vierjährige Geburtstag hatte, entstand mein erster Kuchen, ein Feuerwehrauto-Kuchen. Mit viel Liebe und noch mehr Lebensmittelfarbe ist er recht authentisch geworden und geschmeckt hat er auch. Eine echte win-win-Situation, wie man heute wohl sagt.“

Neben Spielen gibt es auch zahlreiche Tipps für altersgerechtes Basteln, Werken oder Experimentieren. „Sie könnten zum Beispiel mal einen Experimentierkasten aus dem Spielzeugladen schenken und mit den Enkeln ausprobieren. Sie werden sehen: Einige funktionieren richtig gut. Münzen, kleine Hai-Zähne oder Schneckengehäuse aus Gips – wie echte Archäologen – mit dem Hämmerchen freilegen, macht nicht nur Spaß, sondern trainiert auch noch die Feinmotorik und die Geduld“, so Busch. Erfolgserlebnisse für Enkel und Opa.

Er selbst könne aber zum Beispiel kein Instrument oder Noten. Darum würde er sich freuen, wenn ein Opa, der mit seinem Enkel singt oder musiziert ihm schreibe, wie das geht. Oder Angeln. „Ich war noch nie mit meinen Enkeln beim Angeln. Vielleicht ist das eine tolle Sache, aber dafür bräuchte ich (und vielleicht auch ganz viele andere Großväter) eine Anleitung. Wenn mir jemand schreibt, wie das geht, was er schon geangelt hat oder welche Köder man braucht, würde ich das sofort veröffentlichen“, redet sich Busch in Fahrt.

Auf Reisen gehen, Veranstaltungen besuchen, im Garten werkeln ... Wenn seine Frau ihn vor dem Besuch der Enkel fragt „Was machen wir heute mit Laura und Anton?“ fällt dem agilen Schnelsener immer etwas ein. „Gerade haben wir aus einem Frühstücksbrett eine 1-A Murmelbahn gebaut. Das hat zwar etwas gedauert und einmal landete der Hammer auch auf dem Finger von Anton (anstatt auf dem Nagel), aber das Ergebnis kann sich sehen lassen. Die Bahn funktioniert.“

> Jürgen Busch freut sich über Post und Tipps und Inspirationen an kontakt@grossvater.de